

## Schulentwicklungsplanerische Stellungnahme zur Grundschulversorgung in den Stadtteilen Bayenthal, Marienburg, Raderthal und Raderberg

### Derzeitiges Grundschulangebot

In den Stadtteilen Marienburg und Raderthal gibt es keine Grundschule, in Bayenthal und Raderberg sind insgesamt 3 Grundschulen, alle in städtischer Trägerschaft, vorhanden:

An diesen Schulen sind aktuell folgende Aufnahmekapazitäten festgelegt:

Schulart	Schule	Zügigkeit	Kapazität nach Klassenstärke 23	Max. Kapazität
<b>Stadtteil Bayenthal</b>				
KGS	Cäsarstraße	1,5 Züge	23 bzw. 46 Plätze	29 bzw. 56 Plätze
GGs	Cäsarstraße	3 Züge	69 Plätze	81 Plätze
Summe Stadtteil Bayenthal		<b>4,5 Züge</b>	<b>92 bzw. 115 Plätze</b>	<b>110 bzw. 137 Plätze</b>
<b>Stadtteil Raderberg</b>				
GGs	Annastraße	3 Züge	69 Plätze	81 Plätze
Summe Stadtteil Raderberg		<b>69</b>	<b>69 Plätze</b>	<b>81 Plätze</b>
Summe Stadtteile Bayenthal und Raderberg		<b>7,5 Züge</b>	<b>161 bzw. 184 Plätze</b>	<b>191 bzw. 218 Plätze</b>

Sofern die Klassenbildung an den Grundschulen auf Basis des mit der Inklusionsrunde vereinbarten maximalen Klassenbildungswertes von 25 im gemeinsamen Lernen erfolgen würde, stünden jährlich im Rahmen der Mindestkapazität 175 Plätze in den Eingangsklassen zur Verfügung.

### Erwartete Schülerzahlentwicklung

Ausgangspunkt für schulentwicklungsplanerische Überlegungen ist die voraussichtliche Entwicklung der Schüler- und Klassenzahlen in der Kommune. Hierzu werden erstens regelmäßig aktualisierte Einwohnerdaten, die Entwicklung der Schülerzahlen und die schulrechtlich (veränderten) Rahmenbedingungen zueinander in Beziehung gesetzt und mit dem Bestand an Schulraum abgeglichen. Zweitens werden die bekannten Wohnbauprojekte auf zusätzliches Schülerpotential hin bewertet.

### Einwohnerbasierte Betrachtung

Auf Basis der Einwohnerzahlen<sup>1</sup> entwickelt sich im Betrachtungszeitraum bis 2019/20 die Zahl der schulpflichtig werdenden Kinder in den betrachteten Stadtteilen ansteigend.

mögliche Einschulungen auf Basis des Einwohnerbestands (unter 6-Jährige), (Schulpflichtigkeit berücksichtigt)					
Schuljahr	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
Marienburg	68	88	77	92	79
Bayenthal	56	54	50	63	44
Raderthal	52	40	53	52	51
Raderberg	33	36	28	25	37
Summe	209	218	208	232	211

In den vergangenen Jahren konnte jedoch beobachtet werden, dass sich die Kinderzahl mit zunehmendem Alter der Kinder verändern kann. Diese Veränderung wird im Sinne eines Korrekturfaktors für die weitere Berechnung in die Zukunft fortgeschrieben. Es steht nicht fest, welchen Einfluss die neu entstehenden Wohngebiete auf diesen Trend haben werden.

Im Bericht „Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung Köln 2011“ wurde das Verfahren der Modellrechnung auf den Seiten 135 ff ausführlich beschrieben.

Zur weiteren Berechnung der Schülerzahlenerwartung wird der beschriebene Korrekturfaktor angewendet:

Korrekturfaktor berücksichtigt	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
Erwartete schulpflichtige Kinder im Stadtteil Bayenthal/Marienburg	123	141	125	152	120
Erwartete schulpflichtige Kinder im Stadtteil Raderberg/Raderthal	86	78	83	80	92
Summe Stadtteile Bayenthal/Marienburg/Raderthal/Raderberg	209	218	209	232	212

In diesem Fall ist es für den Umfang der erwarteten Schülerzahlen allerdings unerheblich, ob der vergangenheitsbezogene Korrekturfaktor berücksichtigt wird, oder nicht.

In verdichteten großstädtischen Bereichen, wie den hier betrachteten Stadtteilen, liegt in der Regel ein stadtteilübergreifendes Schulwahlverhalten vor. Dies liegt neben dem vorhandenen Platzangebot einerseits an den spezifischen pädagogischen Angeboten der Schulen, und wird andererseits durch die (verhältnismäßig) kurzen und überschaubaren Schulwege in benachbarte Stadtteile gefördert. Es finden also stadtteilübergreifende, möglicherweise angebotsorientiert motivierte Bildungswanderungen statt. Es ist davon auszugehen, dass die Eltern auch zukünftig die Schule ihrer Kinder nach Kriterien wie Bildungsangebote, Wohnortnähe / Schulwegesituation o.ä. auswählen werden und das der Stadtteil, in dem die Schule liegt, nicht zwingend die entscheidende Rolle bei der Schulwahl spielt. In der Modellrechnung wird dieser Aspekt durch die sogenannte Aufnahmequote berücksichtigt.

Auf Basis der im Bericht „Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung Köln 2011“ zugrunde gelegten Systematik wurde für das Schuljahr 2012/13 die Aufnahmequoten für Grundschulen in den Stadtteilen Bayenthal, Marienburg, Raderthal und Raderberg ermittelt. Die Aufnahmequote bildet das Verhältnis der aufgenommenen Schüler an den Grundschulen im Stadtteil zu den erwarteten schulpflichtigen, im Stadtteil wohnenden Kindern ab. Es wird unterstellt, dass das derzeit beobachtete Schulwahlverhalten auch in die Zukunft fortgeschrieben werden kann.

<sup>1</sup> Stand 31.12.2013 (unter 6-Jährige)

Werden die ermittelten Aufnahmequoten mit der Zahl der möglichen Einschulungen verrechnet, verändert sich die erwartete Schülerzahl wie folgt:

Korrekturfaktor berücksichtigt						
mögliche Einschulungen im Schuljahr		2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
Bayenthal und Marienburg	mögliche Einschulungen	123	141	125	152	120
	Aufnahmequote	0,69	0,69	0,69	0,69	0,69
	bereinigte mögliche Einschulung nach Aufnahmequote	85	97	86	105	83
Raderthal und Raderberg	mögliche Einschulungen	86	78	83	80	92
	Aufnahmequote	0,74	0,74	0,74	0,74	0,74
	bereinigte mögliche Einschulung nach Aufnahmequote	64	58	61	59	68
Summe	bereinigte mögliche Einschulung nach Aufnahmequote	<b>149</b>	<b>155</b>	<b>148</b>	<b>164</b>	<b>151</b>

Zukünftig ist allerdings aufgrund der positiven demografischen Entwicklung zu erwarten, dass auch in Grundschulen die „freien Kapazitäten“ eher zurückgehen werden und der Aspekt des wohnortnahen Grundschulangebotes noch stärker an Bedeutung gewinnt als bisher. Eine mögliche Entwicklung ist dementsprechend, dass die Aufnahmequote der Grundschulen in den betrachteten Stadtteilen ansteigen könnte. Wenn mehr Kinder im Stadtbezirk verbleiben würden, würde auch die Summe der erwarteten Einschulungen ansteigen. Aus diesem Ansatz heraus sollte der hier ermittelte Bedarf von rd. 150 Grundschulplätzen je Einschulungsjahrgang eher als Untergrenze oder Mindestnachfrage interpretiert werden.

### *Bekannte Wohnbauprojekte in den Stadtteilen*

In den betrachteten Stadtteilen sind neben dem Konzept zur Südlichen Innenstadterweiterung (ESIE) mit einem Potential von 1.200 bis 1.500 Wohneinheiten (hier ist ein weiterer Grundschulstandort im Bereich des heutigen Großmarktgeländes vorgesehen), verschiedene große Wohnbauprojekte bekannt und bereits in erheblichem Umfang in der Realisierung:  
Bayenthal:

Gustav-Heinemann-Ufer („Goldenes Hochhaus“): Alteburger Straße / Allianz-Wohnpark:	rd. 300 Wohneinheiten rd. 80 Wohneinheiten
Marienburg: Gaedestraße: Lindenallee: Raderthalgürtel / Hochhaus ehem. Deutsche Welle:	rd. 490 Wohneinheiten rd. 50 Wohneinheiten rd. 600 Wohneinheiten
Raderberg: Raderberger Straße 154-160:	rd. 180 Wohneinheiten
In der Summe ergibt dies rd. 1.700 Wohneinheiten, die in den Stadtteilen Marienburg, Bayenthal, Raderberg und Raderthal nahezu zeitgleich realisiert werden.	

Die Verwaltung kalkuliert, dass bei rd. 1.700 Wohneinheiten in der **Erstbezugsphase bis zu 100 Kinder je Einschulungsjahrgang** zusätzlich in den Grundschulen angemeldet werden. Nachdem sich die Haushalte konsolidiert haben, u.a. die zugezogenen Kinder aus dem Schulalter herausgewachsen sind, kalkuliert die Verwaltung einen Bedarfsrückgang auf bis zu 50 zusätzliche Einschulungen je Schuljahr.

Darüber hinaus ist unmittelbar an der Stadtteilgrenze in Zollstock das Wohnbauprojekt Fritz-Heckler-Straße (Vorgebirggärten) mit rd. 500 Wohneinheiten in Realisierung und bereits überwiegend bezogen.

Aufgrund der relativ gleichzeitigen Realisierung der Wohnbauprojekte verteilt sich der höhere Bedarf der Erstbezugsphase nicht auf einen längeren Zeitraum sondern konzentriert sich zeitnah zu einem „Erstbedarfsberg“.

Unter Berücksichtigung des bereits erfolgten teilweisen Bezugs, auch in der Annahme, dass Kinder aus dem neuen Wohngebiet „Vorgebirggärten“ auch an der nahe gelegenen Grundschule Annastraße angemeldet wurden, erscheint das Berechnungsergebnis der Modellrechnung nun plausibel.

**Zusammengefasst ergibt sich ein rechnerischer Bedarf in den Eingangsklassen der Grundschulen von mindestens rd. 250 Plätzen je Einschulungsjahrgang für die Stadtteile Bayenthal, Marienburg, Raderthal und Raderberg** (durchschnittlich rd. 150 aufgrund der aktuellen Einwohnerdaten unter Fortschreibung des aktuellen Schulwahlverhaltens und rd. 100 bedingt durch die neuen Wohnbauprojekte (ohne ESIE)).

*Anmeldeverfahren zum Schuljahr 2015/16 und Ausblick auf die folgenden Jahre:*

Die im oben beschriebenen Szenario ermittelte rechnerische Anmeldezahl für 2015/16 liegt mit 149 deutlich unter den tatsächlichen Anmeldungen in Höhe von etwa 172. In den Anmeldezahlen spiegelt sich bereit der Zuzug in seit Anfang 2014 bezogene Wohnungen in den großen Neubaugebieten der Stadtteile wieder, die in der Modellrechnung noch nicht berücksichtigt werden konnten, da der Einwohnerbestand zum Stichtag 31.12.2013 eine der Berechnungsgrundlagen darstellt.

Da die KGS Cäsarstraße zum Schuljahr 2015/16 grundsätzlich 2 Eingangsklassen bilden könnte, bestehen zum kommenden Schuljahr noch Kapazitätsreserven.

Die KGS Cäsarstraße würde in diesem Fall insgesamt 6 Klassen führen. Zum Schuljahr 2015/16 werden im ersten und zweiten Schulbesuchsjahr dann jeweils Schülerinnen und Schüler für zwei Klassen vorhanden sein, im 3. und 4. Schuljahr wird lediglich eine Klasse geführt. Aufgrund der Raumsituation ist eine erneute Aufnahme von zwei Eingangsklassen erst zum Schuljahr 2018/109 wieder möglich, da dann das derzeitige 2. Schuljahr (mit 2 Klassen) in die Sekundarstufe I wechseln wird.

### **Seiteneinsteigerklassen**

Im Zuge der internationalen Migration und der Mobilität innerhalb Europas ergeben sich für die Stadt Köln steigenden Zuzugszahlen. Neben der Wohnsituation stellt insbesondere die Erfüllung der Schulpflicht für Kinder und Jugendliche, die ohne oder nur mit sehr eingeschränkten Deutschkenntnissen nach Deutschland kommen und darüber hinaus in manchen Fällen noch nicht alphabetisiert sind, eine besondere Herausforderung dar. Für diese Schülergruppe werden eigens Vorbereitungs- oder Auffangklassen, sog. Seiteneinsteigerklassen, gebildet. Zwar gilt auch für diese Schülerinnen und Schüler der Grundgedanke der Inklusion. Dennoch ist es derzeit noch in vielen Fällen erforderlich, sie zunächst zu „eigenen Klassenverbänden“ zusammen zu fassen, um sie insbesondere sprachlich fördern zu können. Zudem erfolgt der Zuzug ungesteuert und über das ganze Jahr verteilt.

Vor dem Hintergrund steigender Bedarfzahlen sind auch die Grundschulen verpflichtet, ihren Beitrag leisten, um zugewanderten Schülerinnen und Schüler einen Einstieg in das deutsche Schulsystem zu ermöglichen. Um die Beschulung von schulpflichtigen Zuwanderern weiterhin sicher zu stellen, ist es erforderlich an so vielen Schulstandorten wie möglich zumindest einen Klassenraum für eine Seiteneinsteigerklasse vorzuhalten.

Da die Stadt Köln im Stadtteil Marienburg das Gebäude, in dem derzeit das „Marienburger Bonotel“ geführt wird im Rahmen einer Zwangsversteigerung zur Unterbringung von Flüchtlingen erworben hat, ist es erst recht geboten, auch an der neuen Grundschule Gaedestraße

Raumkapazität nach Bedarf, mindestens jedoch einen Klassenraum für die Beschulung von Seiteneinsteigern einzuplanen.

### **Fazit der Bedürfnisprüfung**

Auf Basis des Einwohnerbestandes vom 31.12.2013 wären die Schulplätze in den Stadtteilen Marienburg, Bayenthal, Raderberg und Raderthal auskömmlich. Die Wohnbaugebiete in diesen Stadtteilen führen jedoch zu einem zusätzlichen Bedarf an Grundschulplätzen, der an den bestehenden Standorten nicht gedeckt werden kann. Unter Berücksichtigung des erhöhten Bedarfs in der Erstbezugsphase dieser Wohngebiete werden voraussichtlich 3 zusätzliche Eingangsklassen benötigt, um den zusätzlichen Bedarf zu decken.

Aufgrund der Erfahrungen, die die Verwaltung in der jüngeren Vergangenheit mit großen Wohnbaubereichen / Zuzugsgebieten gemacht hat (Widdersdorf, Junkersdorf, Nippes) wird eine optionale Erweiterung des Schulgebäude zugunsten einer sofortigen „großen“ Lösung verworfen. Daher wird empfohlen, den vorgesehenen Schulneubau auf dem Grundstück Gadedestraße unmittelbar 3-zügig auszulegen. Die Schule soll als offene Ganztagschule geführt werden. Daher ist das Gebäude entsprechend zu planen.

Die Verwaltung wird die Planungs- und Realisierungszeit nutzen, um gemeinsam mit Schulaufsicht ein geeignetes Modell zu entwickeln, wie der neue Schulstandort schulrechtlich organisiert werden kann.

Möglicherweise erforderlich werdende, organisatorische Zwischenlösungen (z.B. Container) zur Deckung zusätzlichen Bedarfs aus kurzfristig bezugsfertig werdenden Wohnbaubereichen, müssen in Zusammenhang mit dem Schulneubau auch hinsichtlich ihrer zeitlichen Nutzung bewertet und konzipiert werden.